

AMNESTY INTERNATIONAL

ÖFFENTLICHE ERKLÄRUNG

30. Juni 2017

Index :MDE 13/6649/2017

Iran: Kurdische Männer verschwinden nach der Inhaftierung - Vergeltungen an den Familien der Männer!

Die iranischen Behörden müssen unverzüglich das Schicksal und den Verbleib von fünf Männern der kurdischen Minderheit bekanntgeben, die seit dem 23. bzw. 24. Juni 2017 verschwunden sind, gab heute Amnesty International bekannt.

Ramin Hossein Panahi ist 24 Jahre alt und Angehöriger der bewaffneten Gruppierung Komala. Er wurde am 23. Juni 2014 nach einem bewaffneten Zusammenstoß mit den Revolutionsgarden in der Nähe von Shalman in der Provinz Kurdistan inhaftiert. Seitdem ist über ihn und seinen Aufenthaltsort nichts bekannt.

Etwas später erstürmten die Revolutionsgarden das Haus der Eltern von Ramin Hossein Panahi in Queruchay und verhafteten seinen Bruder **Afshin Hossein Panahi**. Am nächsten Tag durchsuchten die Garden wiederum das Haus und verhafteten drei weitere Familienmitglieder, **Anvar Hossein** (Cousin), **Ahmad Hossein** (Schwager) und **Zobeyr Hossein** (entfernter Verwandter). AI erfuhr, dass keiner dieser Verhafteten an dem Zusammenstoß beteiligt war. Sie wurden von den Revolutionsgarden zur Vergeltung inhaftiert, um so ein Klima der Angst zu erzeugen.

Des Weiteren erfuhr AI, dass die Verhaftungen an beiden Tagen unter Anwendung von Gewalt geschahen. Nach Berichten der Familie erbrachen bewaffnete Revolutionsgardisten die Haustür. Sie trugen Gesichtsmasken und schlugen den Vater, Großvater und die Schwester. Sie warnten sie, sie sollten keine Versammlungen abhalten und keine Interviews geben. Die Familie berichtete, ihr Haus sei von schwer bewaffneten Wachen umstellt worden, die alles beobachteten und niemanden in das Haus hineinließen.

Seit den Inhaftierungen der Männer verweigern die Behörden Auskunft über ihr Schicksal und ihr Verbleiben. Die Familie Panahi erfuhr von Nachbarn, dass ihr Sohn eine Stunde nach der Verhaftung im Krankenhaus gewesen sei. Nach etwa einer Stunde sei er dann weggebracht worden. Seine Familie fürchtet, er könne außergerichtlich hingerichtet oder gefoltert werden, seine möglichen Verletzungen könnten nicht sachgemäß behandelt werden. Auch von den anderen sei nichts bekannt. Ihre Familien versuchten sie zu finden, indem sie mehrere Regierungsstellen in Sanandaj, Qorveh und Dehgan aufsuchten, die Beamten verweigerten jedoch die Auskunft. Sie erhielten sogar Drohungen und Beleidigungen, indem man ihre Angehörigen als „Terroristen“ beschimpfte.

Die fünf Männer wurden Opfer des „Verschwindenlassens“ und Amnesty International fordert die Behörden auf, unverzüglich das Schicksal der Männer und ihren Aufenthaltsort bekannt zu geben. Nach dem internationalen Gesetz ist „Verschwindenlassen“ eine Straftat, die Personen in ernsthafte Gefahr der Hinrichtung, der Folter oder anderer schwerer Misshandlungen bringt.

AI drängt die iranischen Behörden, Afshin, Anvar, Ahmad und Zobeyr Panahi freizulassen, wenn sie nur wegen ihrer familiären Beziehung zu Ramin Panahi inhaftiert wurden. Die Behörden müssen zusichern, dass Ramin Panahi vor ein Gericht gestellt wird, dass ihm unverzüglich medizinische Hilfe gewährt wird und dass er vor Folter und anderer Misshandlung geschützt wird. Er muss Zugang zu einem unabhängigen Anwalt nach seiner Wahl haben und ein faires Verfahren erhalten, ohne Rückgriff auf die Todesstrafe.

Hintergrund

Neben Ramin Hossein Panahi waren noch drei weitere Männer der bewaffneten Komala in den Schusswechsel am 23. Juni 2017 verwickelt. Es waren **Sabah Hossein Panahi, Hamed Seyf Panahi** und **Behzad Nouri**, die getötet wurden, Ramin Panahi wurde verletzt und verhaftet. Der Schusswechsel begann, als an einer Kontrollstelle der Revolutionsgarden sie dem Befehl zum Anhalten ihres Autos nicht nachkamen. Die Behörden verweigerten die Herausgabe der Toten an die Familien, die auch keine Totengedenkfeiern abhalten sollten. Komala behauptet, es seien während des Gefechtes auch sechs Revolutionsgardisten getötet worden, das wurde von den Revolutionsgarden seither nicht bestätigt.

Komala ist eine bewaffnete oppositionelle kurdische Gruppierung, die seit 1980 gegen die islamische Republik Iran kämpft. Die Kurden sind eine der benachteiligten Minderheiten im Iran, die immer wieder Diskriminierung erfährt beim Zugang zu einer Beschäftigung, zu humanen Wohnverhältnissen und bei der Ausübung ihrer kulturellen, wirtschaftlichen, bürgerlichen und politischen Rechte. Dauernde wirtschaftliche Vernachlässigung der kurdischen Provinzen Kurdistan, Kermanshah und von Teilen von Azerbeidjan haben zu Armut und Unterentwicklung geführt. Die kurdische Minderheit hat immer die Zentralisierung der politischen Macht und die Abwesenheit von Selbstverwaltungen für die Minoritäten kritisiert.

(Werner Kohlhauer: Unautorisierte Übertragung durch die Koordinationsgruppe Iran. Es gilt das englische Original.)